

W. von Hofmann,
Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden
vom Schisma bis zur Reformation.

Eine Anzeige.

Von **M. Tangl.**

Die in unser Interessengebiet fallende historische Literatur Italiens während der Kriegszeit werden die Nachrichten des nächsten Heftes (44, 1) vorführen. Die durch die Umstände erforderte, etwas eingehendere Besprechung des bedeutenden Werkes eines Deutschen, das auf italischer Erde gearbeitet und abgeschlossen, und in Rom schon zu beginnender Kriegszeit erschienen ist¹, möge ihnen hier vorausgeschickt sein. Walther von Hofmann, Sohn des berühmten Chemikers A. W. von Hofmann, trat 1901 in den Kreis meiner Schüler, nachdem er zuvor durch 3 Jahre Chemie und dann durch 2 Jahre in München Geschichte studiert hatte, wo er S. von Riezler starke Anregung dankte. Aber die breite Brust des stattlichen Mannes hob sich rasselnd und keuchend unter der Qual des schweren Asthmas, mit dem er sich damals schon seit Jahren schleppte, das sich später in Rom dreimal zu Lungenentzündungen verschlimmerte, bis eine vierte im Juli 1919 den Zweiundvierzigjährigen zu Berlin dahinraffte. Unter schwersten äusseren Hemmungen erhielt der wissenschaftliche Stoff, an den ich W. v. H. herangeführt hatte, seine erste Gestaltung in der Berliner Dissertation 'Zur Geschichte der päpstlichen Kanzlei vornehmlich in der zweiten Hälfte des 15. Jh.' (1904), schon damals dazu bestimmt, durch archivalische Forschung in Rom später vertieft und endgültig ausgebaut zu werden. Das Ergebnis liegt jetzt in dem Lebenswerk des hochbegabten Gelehrten vor.

Die Technik des Druckes blieb dieselbe, die sich schon bei anderen Veröffentlichungen des preuss. hist. Instituts

1) Bibliothek des preuss.-histor. Instituts in Rom, 12. und 13. Bd. Rom, Loescher, 1914.